

Mehr Hunde- als Gewerbesteuer – Resilienz in Corona-Zeiten

„Wenn die Hundesteuer mehr Geld in die Kasse spült als die Gewerbesteuer, denkt jeder sofort an einen Buchungsfehler.“ Das teilte die Stadt Hanau am Montag mit. Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) habe mit großer Skepsis reagiert, als ihm die Entwicklung der Gewerbesteuer für das zweite Quartal vorgelegt wurde.

Er sprach von einem ‚erdrutschartigen Einbruch‘ der Gewerbesteuer, der wichtigsten Einnahmequelle der Kommunen. Waren es im ersten Quartal - noch weitgehend unbeeinflusst von der Corona-Pandemie und ihren massiven Auswirkungen auf die Wirtschaft - rund 13,4 Millionen Euro, belief sich die Summe im zweiten Quartal auf nur noch 57.818 Euro.“ Die Hundesteuer dagegen erbrachte im gleichen Zeitraum etwa 83.000 Euro. Der Fall Hanau mag zwar ein extremes Beispiel sein, er zeigt aber die enorme Volatilität einer Hauptertragsquelle der Städte und Gemeinden.

Die Anfälligkeit der Gemeindefinanzen in Krisensituationen hat der Hessische Rechnungshof am Beispiel von 14 größeren Gemeinden an Hand der Gewerbesteuer im Land untersucht. Dabei hat er drei Indikatoren verwandt:

1. Wie hoch ist der Anteil der Gewerbesteuer an den allgemeinen Deckungsmitteln in den vergangenen 4 Jahren?
2. Wie stark schwankt das Aufkommen um den Medianwert der letzten 10 Jahre?
3. Wie hoch ist der Anteil der Gewerbesteuerzahler, die 80% des Aufkommens erbringen.

Während der erste und der dritte Indikator eine Art Klumpenrisiko bilden, zeigt der zweite Indikator auf, welche Ausschläge das Steueraufkommen nach oben und nach unten zeigt.

Für den ersten Indikator ermittelt der Rechnungshof eine Bandbreite zwischen 8,1% und 41,3%. Die Ausschläge des Aufkommens schwanken zwischen 5,1% und 63,1%. Dabei sind die Ausschläge nicht unbedingt dort besonders hoch, wo die Gewerbesteuer auch einen großen Anteil an den gemeindlichen Erträgen besitzt.

Der dritte Indikator folgt dem Pareto-Prinzip, nach dem (etwa) 20% der Fälle für (rund) 80% eines Ereignisses verantwortlich sind. Danach ist die Lage in einer Gemeinde sehr kritisch, da dort nur 12,8% der Steuerzahler jene 80% zum Aufkommen beitragen; bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass dort nur 3 Steuerzahler für 50% des Aufkommens verantwortlich sind. Glücklicherweise war diese Gemeinde aber von größeren Ausschlägen des Aufkommens bisher verschont. In die Nähe der 20%-Marke kamen 3 weitere Gemeinden.

Bei Wertung aller drei Indikatoren in der Zusammenschau steht die „Ampel“ in drei Gemeinden auf „Rot“ und nur in fünf Gemeinden auf „Grün“. Dabei hat sich der Rechnungshof nicht auf absolute Zielwerte gestützt; vielmehr hat er für jeden In-

dikator aus den Werten der einzelnen Gemeinden ein oberes und ein unteres Quartil gebildet. Gemeinden, die sich im oberen Quartil befanden, wurden in die Kategorie „Rot“ eingestuft, Gemeinden im unteren Quartil umgekehrt in „Grün“.

Allerdings ist zu bedenken, dass die Untersuchung vor der Corona-Krise erfolgte. Insbesondere die Volatilität des Aufkommens dürfte unter Einbezug des Jahres 2020 deutlich höher ausfallen. Ob dies durch Kompensationsleistungen des Bundes und der Länder ausgeglichen werden kann, muss abgewartet werden. Für das Jahr 2021 gibt es diese Kompensationen (bisher) nicht – ob sich die Gewerbesteuer im kommenden Jahr rasch erholt, ist zumindest fraglich.

Ob das Schlaglicht des Rechnungshofes auf die Gewerbesteuer eine neue Debatte über eine Gemeindefinanzreform entfacht, ist ungewiss. Allerdings sollte der Widerstand gegen einen höheren Beitrag der Grundsteuer (die besonders krisenunabhängig ist) zur Gemeindefinanzierung zumindest überdacht werden.

Quelle für Hanau: <https://www.hessenschau.de/wirtschaft/hundebesitzer-bringen-hanau-mehr-geld-als-gewerbetreibende,hanau-gewerbesteuer-einbruch-hundesteuer-100.html>

Quelle Rechnungshof: Hessischer Rechnungshof, Kommunalbericht 2020, LT-Drs. 20/3456, S. 143f.

September 2020